

der **k**wert

KAEFER-Hauszeitschrift Nr. 9



● KAEFER in Bremerhaven,
Kiel und Rostock

● Rheumakammer in Berlin

● KAEFER-Grundsätze – Das Miteinander
im Unternehmen

● Geschliffene Steine im Tessin



KAEFER
ISOLIERTECHNIK

Hauszeitschrift Weihnachten 1991

Herausgeber: KAEFER ISOLIERTECHNIK GmbH & Co. KG, Bürgermeister-Smidt-Straße 70, D-2800 Bremen 1 Telefon (04 21) 30 55-0, FAX 1 82 51

Verantwortlich für den Herausgeber: Ingrid Beusch, Arno Recknagel, Owen Griffiths, KAEFER ZENTRALE, Bremen

Layout: SANDFORT Werbeagentur, Bismarckstraße 81, 2800 Bremen

Fotonachweis: KAEFER Archiv · SANDFORT Werbeagentur · Foto Nogni

Litho: SKD Reproduktion GmbH, Bielefeld · **Druck:** tvdruck, Bielefeld · **Satz:** SANDFORT Werbeagentur

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter!

Das Jahr 1991 neigt sich dem Ende zu, und damit ist für uns wieder der Zeitpunkt gekommen, zu dem wir Ihnen über einige Entwicklungen in unserem Unternehmen berichten möchten.

Was im vergangenen Jahr für uns alle faszinierend war, hat sich in diesem Jahr in eindrucksvoller Weise fortgesetzt: die Entwicklung in den neuen Bundesländern. Die Bewältigung der Probleme im Ostteil unseres Landes ist zwar in vielen Fällen schwieriger als zunächst erwartet, unsere positiven Erfahrungen bestärken uns jedoch, daß der von uns eingeschlagene Weg richtig ist.

Wir sind mittlerweile an vielen Standorten mit einer stattlichen Anzahl eigener Mitarbeiter vertreten. Das anfängliche Erfordernis, gemeinsam mit ortsansässigen Partnern eigenständige Gesellschaften zu gründen, besteht nicht mehr. Die Gesellschaften in Schwerin, Magdeburg und Zwenkau bei Leipzig haben inzwischen ihre Tätigkeit auf uns übertragen und wurden ebenso wie alle übrigen Standorte Filialen oder Zweigbüros der KAEFER Isoliertechnik.

Wir haben im Jahre 1991 fortgeführt, was wir im Vorjahr bereits begonnen hatten: an allen Plätzen wurden ortsansässige Mitarbeiter übernommen. Ein besonderes Ereignis, zu dem auch die lokale Presse und das Fernsehen eingeladen waren, war die Übernahme der Isolierabteilung der BUNA AG in Schkopau bei Halle. Wir berichten darüber.

Die Übernahme der Mitarbeiter vor Ort und deren Integration in unser Unternehmen bedeutet langfristig auch Angleichung der Arbeitsbedingungen an den westdeutschen Standard. Wir sind bestrebt, die noch bestehenden Unterschiede so bald wie möglich zu beseitigen. Gleiche Entlohnung und gleiche Sozialleistungen setzen allerdings auch gleiche Produktivität voraus. Um dieses Ziel zu erreichen, wird bei allen Betroffenen noch etwas Geduld erforderlich sein.

Die Niederlassungen Bremen, Hamburg und Hannover haben sich sehr stark engagiert, um die Tätigkeit an den neuen Standorten zu unterstützen und den Mitarbeitern die erforderliche Hilfestellung zu gewähren. Das hat zu Kapazitätsengpässen an anderer Stelle geführt. Um diese so schnell wie möglich zu beheben, haben wir die Mitarbeiter in den neuen Bundesländern in unsere Schulungsprogramme einbezogen. Ausbildung und Schulung unserer Mitarbeiter haben für uns nach wie vor einen hohen Stellenwert.

Sie alle wissen, daß unser Unternehmen vor nunmehr fast 75 Jahren seine Tätigkeit im Schiffbau begann, und zwar zunächst in Bremen und später an der gesamten deutschen Nord- und Ostseeküste. Mit der Öffnung nach Osten wurde es möglich, auch an der uns für lange Zeit verschlossenen deutschen Ostseeküste unsere früheren

Aktivitäten wieder aufnehmen zu können. Die neue Situation und die Bedeutung, die der Schiffbau für unser Unternehmen auch heute hat, haben uns veranlaßt, über drei Standorte an der Küste ausführlicher zu berichten: Bremerhaven, Kiel und Rostock.

Umweltschutz ist ein Thema, das uns alle seit längerer Zeit intensiv beschäftigt und zu dem jeder von uns seinen Beitrag leisten kann. KAEFER bietet seinen Kunden umweltschützende Lösungen für vielfältige Problemstellungen an. Unser Bericht soll Ihnen hierüber einen Eindruck vermitteln.

Das Wachstum unseres Unternehmens hat sich im Jahre 1991 fortgesetzt. Der Umsatz ist weiter gestiegen, und die Auftragsbestände erhöhten sich. Einen deutlichen Sprung nach oben haben die Mitarbeiterzahlen gemacht, was insbesondere auf die Zugänge an unseren neuen Standorten zurückzuführen ist.

Die zunehmende Größe unseres Unternehmens veranlaßt uns, immer wieder über veränderte Aufgabenstellungen nachzudenken. Dabei kommt unseren Mitarbeitern besondere Bedeutung zu. Wir sind uns sehr bewußt, daß der Erfolg unseres Unternehmens unmittelbar abhängig ist von dem Erfolg jedes einzelnen Mitarbeiters. Erfolgreich kann nur der Mitarbeiter sein, der sich in seiner Tätigkeit mit dem Unternehmen identifizieren kann. Das setzt voraus, daß er die Ziele des Unternehmens kennt und weiß, welche Unternehmensphilosophie dahinter steht. Je größer das Unternehmen ist, umso schwieriger wird es, den einzelnen Mitarbeiter direkt zu erreichen. Unsere Überlegungen haben zu den KAEFER-Grundsätzen geführt, die wir allen Mitarbeitern in Deutschland im Laufe dieses Jahres ausgehändigt haben. Bis Mitte 1992 sollen auch die Mitarbeiter in unseren Auslandsgesellschaften die KAEFER-Grundsätze erhalten und in die Praxis umsetzen. Wir hoffen sehr, daß unsere Bemühungen bei Ihnen allen auf fruchtbaren Boden fallen werden und daß die Beachtung der Grundsätze dazu beitragen wird, an vielen Stellen im Unternehmen den Umgang miteinander und damit auch die Ergebnisse der Arbeit zu verbessern.

Der Erfolg des Geschäftsjahres 1991 wäre ohne Ihre Einsatzbereitschaft nicht möglich gewesen. Wir sagen Ihnen allen an dieser Stelle unseren Dank. Gleichzeitig wünschen wir Ihnen und Ihren Angehörigen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein glückliches und erfolgreiches Jahr 1992.

Ihre

Brunelotte Koch
Ray Koch
Jürgen Köhnke



Drei KAEFER-Standorte an der deutschen Nord- und Ostseeküste

Die ursprünglichen Aktivitäten von KAEFER lagen im Schiffbau. Es war deshalb naheliegend, Standorte an der Küste einzurichten. Diese Standorte befanden sich nicht nur an der deutschen Nordseeküste, sondern auch an der deutschen Ostseeküste bis hinauf nach Wismar und Königsberg. Durch die Teilung unseres Landes im Anschluß an den zweiten Weltkrieg waren uns die östlichen Standorte verschlossen. Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten hat sie wieder zugänglich gemacht. Wir freuen uns deshalb besonders, im folgenden neben Bremerhaven und Kiel auch über unseren neuen Standort in Rostock berichten zu können.

Die Seestadt **Bremerhaven** ist die jüngste der drei Städte. Ihre Gründung geht

zurück auf eine Initiative des Bremer Bürgermeisters Johann Smidt im Jahre 1827. Auslöser war das Erfordernis, für die Hansestadt Bremen weserabwärts einen neuen und seenahe Umschlagplatz einzurichten. Im Jahre 1847 begann von hier aus der regelmäßige Schiffsverkehr zwischen dem europäischen Kontinent und den Vereinigten Staaten.

Für KAEFER gehört die Seestadt Bremerhaven gemeinsam mit Hamburg und Bremen zu den ältesten Standorten. KAEFER ist hier seit über 60 Jahren ansässig. Die Gründung erfolgte ebenso wie in Hamburg im Jahre 1929. Mit dem Aufbau wurde in den dreißiger Jahren unter sehr spartanischen Umständen begonnen. Zum Anlagevermögen gehörten damals Fahrräder und Handwagen.

Der Wiederaufbau nach dem zweiten Weltkrieg begann in einem ausgedienten Erdbunker in Bremerhaven-Lehe. Die engen

Platzverhältnisse machten bald einen Umzug erforderlich. Mit dem Bremer Senat wurde im September 1949 Einigung erzielt über ein Grundstück an der Westseite des alten Bremer Hafens im Zentrum der Stadt, unmittelbar an der Weser.

Im Jahre 1967 trat der Bremer Senat an KAEFER mit dem Anliegen heran, den Platz im alten Hafen zu räumen, da man beabsichtigte, hier ein Schiffahrtsmuseum zu errichten. Dies war für KAEFER der Anlaß, nach einem neuen Standort Ausschau zu halten. Der bisherige Standort am alten Hafen war – bedingt durch die steigende Mitarbeiterzahl – ohnehin zu klein geworden. Wir fanden unseren neuen Standort im Fischereihafen in der Dorschstraße. Der Umzug erfolgte im Jahre 1970.

In der Wiederaufbauphase bis einschließlich 1986 wurde die Filiale Bremerhaven zunächst von Herrn Herbert Janssen, der seit 1939 unserem Unternehmen angehörte, dann von Herrn Willy Pechmann geleitet. Herr Manfred Borowsky steht seit 1986 als Prokurist an der Spitze dieses KAEFER-Standortes, und kaufmännischer Leiter ist seit Januar 1991 Herr Uwe Engel.

Die schnelle Entwicklung insbesondere der vergangenen fünf Jahre mit einem deutlichen Umsatzsprung hat dazu geführt, daß aus der Filiale Bremerhaven die Niederlassung Bremerhaven wurde. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte im September 1989.



Die Niederlassung Bremerhaven hat die Innenausbauarbeiten auf dem Fährschiff Olau Hollandia ausgeführt.

der Kwert

Neubau- oder Umbauarbeiten beauftragt. Unter anderem wurde uns von der Firma Siemens, München, der Auftrag erteilt, im neuen Verwaltungsgebäude in Kiel die Rohrisolierungen und Brandschutzarbeiten auszuführen und für das Kasino in diesem Verwaltungsgebäude den kompletten Kühlraum einschließlich Kälteanlage und Lagereinrichtung zu erstellen.

Zu den Zentren der Europäischen Gemeinschaft nimmt Kiel eine Randlage ein, hat aber einen günstigen Standort zu den skandinavischen Ländern. Um die Wirtschaftsverbinding mit Skandinavien zu fördern, bietet die Industrie- und Handelskammer, Kiel, gemeinsam mit der Stadt Kiel den skandinavischen Unternehmen im Nordisc Trade Center sämtliche Kommunikationsmöglichkeiten und fachmännische Beratung an. Der komplette Innenausbau mit unterschiedlichen Gipstrennwandsystemen, die abgehängten Decken und die erforderlichen Türelemente wurden von der KAEFER-Niederlassung Kiel



Die heutigen Aufgabenschwerpunkte der Niederlassung Bremerhaven liegen neben dem Schiffbau in der Industrie-Haustechnik, dem Kühllagerbau und der Fassaden-dämmtechnik. Die Kühllagerabteilung wurde im Jahre 1988 gegründet.

Eine interessante Aufgabe für die Niederlassung Bremerhaven war die Isolierung der Container für die neue Neumayr-Station in der Antarktis, die im Auftrag des Alfred-Wegener-Instituts ausgeführt wurde.



Die Stadt **Kiel** wurde gegründet im Jahre 1242 und erhielt im gleichen Jahr Lübisches Recht. Sie wird im kommenden Jahr 750 Jahre alt. In dieser Stadt an der Ostseeküste ist der zweite KAEFER-Standort, über den wir diesmal berichten.

Der Ausbau zum Marinestützpunkt und der Bau von Handelsschiffen prägte die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. KAEFER hat bereits frühzeitig die ersten Isolierungsarbeiten auf den Kieler Werften ausgeführt.

Im Jahre 1958 wurde die KAEFER-Filiale Kiel unter der Leitung von Herrn Carl Pein in der Hardenbergstraße gegründet. Im Januar 1970 hat Herr Rainer Roselt die Leitung der Filiale übernommen. Im Mai 1973 wurde der neue Standort am Speckenbeker Weg bezogen, und am 10. Januar 1984 konnte dieser Standort als Niederlassung in das Handelsregister eingetragen werden.

Am 1. April 1987 wurde Herr Rolf Tetens Nachfolger von Herrn Roselt, der in der Unternehmensgruppe andere Aufgaben übernahm. Herr Tetens erhielt am 21. März 1988 Prokura.

Die Struktur der Kieler Wirtschaft ist heute durch den Dienstleistungsbereich und insbesondere durch Städtische Verwaltungen und Bundeswehr geprägt. Als Landeshauptstadt Schleswig-Holsteins ist Kiel eine moderne Großstadt. Der Schiff- und Maschinenbau, die Elektrotechnik, die Feinmechanik und die Investitionsgüterindustrie prägen das überwiegend mittelständische Gewerbe in Kiel und im schleswig-holsteinischen Umland. Allerdings sind auch Großkonzerne hier vertreten. So haben uns Siemens, Krupp MAK, HDW - Elektronik und Hagenuk mit

Die Auszubildenden der Niederlassung Kiel



Die Mitarbeiter der Niederlassung Kiel





termingerecht an den Auftraggeber übergeben. Wir erwarten, daß die Einrichtung des Europäischen Binnenmarktes im Jahre 1993 hier für neue Impulse sorgen wird, die dann auch zu weiteren Aufgaben für uns führen werden.

Der Firmentradition entsprechend wird auch in dieser Niederlassung AUSBILDUNG groß geschrieben. Im Jahre 1984 haben wir mit zwei Auszubildenden im Industriebereich begonnen und stellen heute für die Ausbildung zum Isolierer im Wärme-Kälte-Schallschutz drei Ausbildungsplätze, für die Ausbildung zum Trockenbaumonteur zwei Ausbildungsplätze und für die Ausbildung zum/zur Bürokaufmann/-frau einen Ausbildungsplatz zur Verfügung. Ein großer Teil der hier ausgebildeten Fachkräfte ist noch heute bei uns beschäftigt. Wir haben uns auf diesem Weg qualifizierten Nachwuchs gesichert und werden dies auch in Zukunft tun, um eine junge tatkräftige Mannschaft in Kiel zu erhalten.

Ein weiterer Standort an der deutschen Ostseeküste ist **Rostock**. Diese Stadt ist etwas älter als Kiel. Sie wurde im Jahre 1200 gegründet und erhielt im Jahre 1218 Lübisches Recht. Als Werft- und Hafenstadt hatte sie schon im Mittelalter zu Zeiten der Hanse Bedeutung. Heute ist Rostock Partnerstadt von Bremen - sicher ein Grund dafür, daß KAEFER diesen Standort besonders favorisiert.

Durch die Veränderungen in Ostdeutschland wurde es für KAEFER möglich, hier wieder ansässig zu werden. Bereits im Januar 1990 gab es erste Kontakte der Niederlassung Hamburg mit Ortsansässigen. Diese Kontakte führten im April 1990 zur Gründung einer Tochtergesellschaft in Mecklenburg/Vorpommern. Es war eine der ersten im Handelsregister Schwerin eingetragenen Gesellschaften.

Die Tätigkeit wurde aufgenommen mit einem Mitarbeiter und einem PKW, der zunächst das Büro ersetzte. Bereits im Mai 1990 erhielt die neue Gesellschaft ihren ersten Auftrag zur Isolierung einer Turbine im Kraftwerk Neubrandenburg und kurze Zeit später den Auftrag zur Ausführung von Isolierarbeiten in der Schloßbrauerei in Schwerin. Im Juli 1990 wurden die ersten vier gewerblichen Mitarbeiter eingestellt.



Entscheidend für die weitere Entwicklung der Gesellschaft wurde die rahmenvertragliche Vereinbarung mit der Neptunwerft GmbH, Rostock, und die damit verbundene Übernahme der Isolierabteilung der Neptunwerft. Inzwischen ist Rostock eine leistungs-

fähige Filiale mit Zweigbüros in Schwerin und Wismar.

Standort der Filiale Rostock ist ein Gebäude im Zentrum der Stadt, das die Neptun-Warnow-Werft GmbH an KAEFER vermietet hat. Dieses Gebäude ist inzwischen zu einem modernen Büro-, Werkstatt- und Lagergebäude umgebaut worden und wurde am 29. November 1991 eingeweiht. Die Filiale wird vor Ort von Herrn Dr. Joachim Dempzin als Mitglied der Filialleitung mit Unterstützung durch die Herren Klaus Nimphy und Heinz Zapletan geleitet. Die Niederlassungen Hamburg und Kiel geben der jungen Rostocker Filiale umfangreiche Hilfestellung und Unterstützung in kaufmännischer und technischer Hinsicht.

Das **Titelbild** zeigt einen Blick in die Ausbildungswerkstatt unserer Filiale in Rostock.

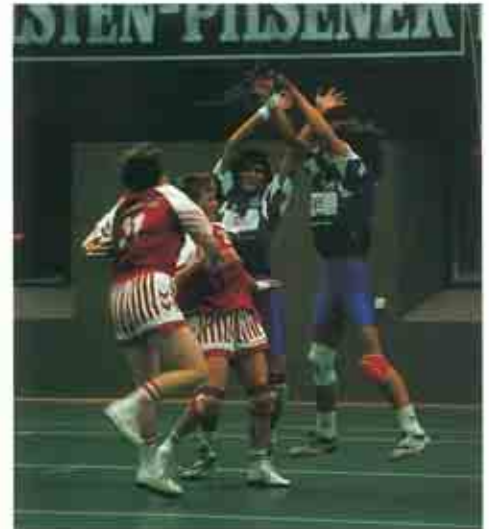
Im PORTCENTER Rostock, einem Büro- und Einkaufszentrum, das auf einem Ponton errichtet wurde, hat unsere Filiale Rostock die Isolier- und Innenausbauarbeiten ausgeführt.





Anlässlich der feierlichen Einweihung unseres Büro-, Werkstatt- und Lagergebäudes in Rostock konnte Herr Koch (links im Bild) auch Herrn Zölllich, Bürger-

meister der Hansestadt Rostock und Herrn Rockmann, Geschäftsführer der Neptun-Warnow-Werft, Rostock (am Rednerpult) begrüßen.



Die Damen-Hallenhandball-Mannschaft Wismar spielt in der Bundesliga und kämpft auch für KAEFER.

Das Deutsche Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven

Das Deutsche Schiffahrtsmuseum ist das nördlichste von sechs Museen, die gemeinsam von Bund und Ländern gefördert werden, um Forschungsaufgaben wahrzunehmen. Dieses Museum hat die Aufgabe, Grundlagen für die Erforschung der deutschen Schiffahrtsgeschichte zu erarbeiten.

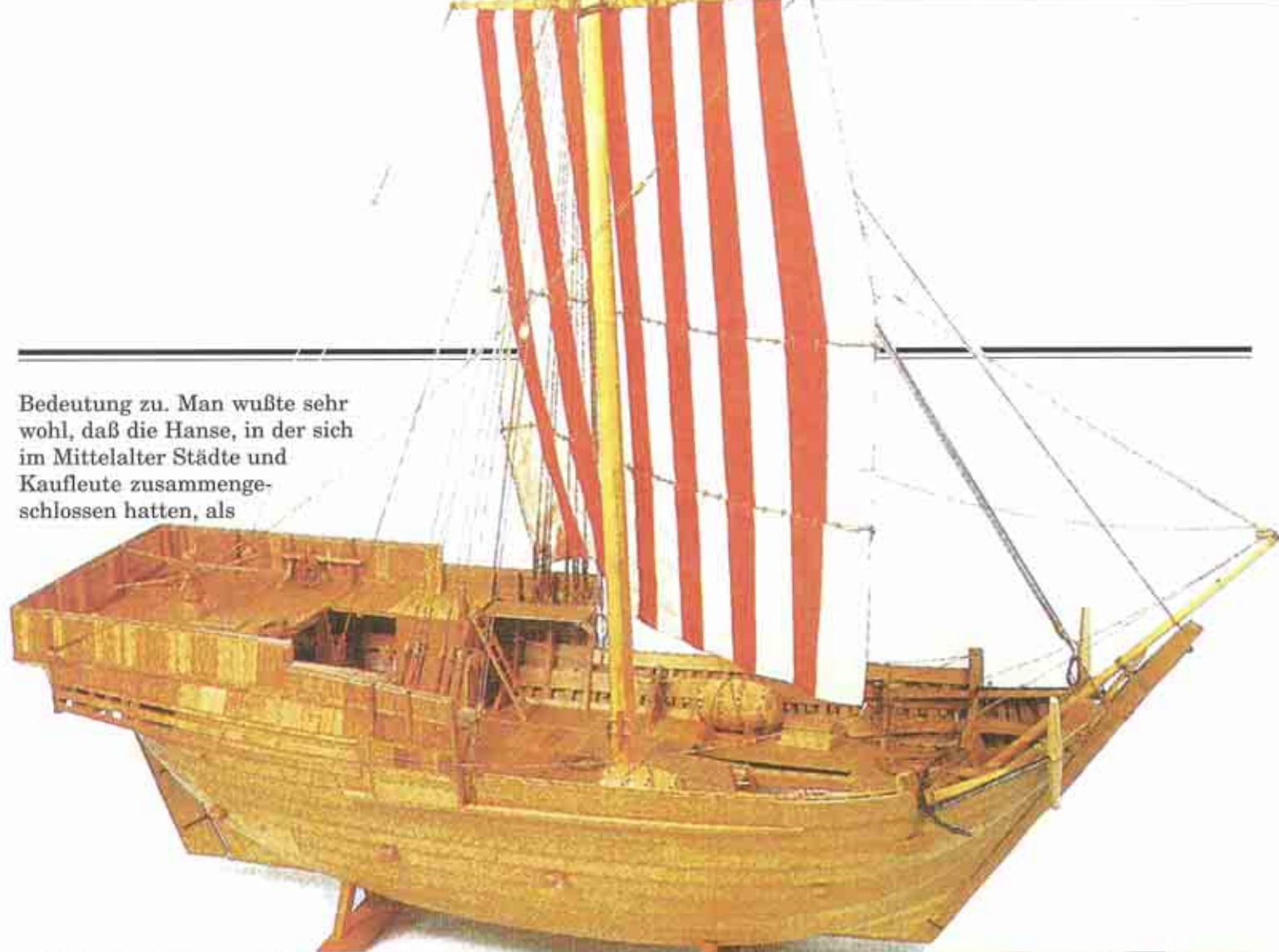
Begonnen hatte alles damit, daß der Besitzer des großen Segelschiffes "SEUTE DEERN" – des letzten hölzernen Großseglers unter deutscher Flagge – einen Platz suchte, um sein Schiff festzumachen und eine Gaststätte darauf zu eröffnen. Der alte Bremer Hafen im Stadtzentrum von Bremerhaven bot einen interessanten Ankerplatz. Weitere Oldtimer gesellten sich im Laufe der Zeit dazu, und heute findet der



Besucher hier ein eindrucksvolles und sehenswertes Freilichtmuseum.

Die Idee, dieses Freilichtmuseum durch ein Museum für Schiffahrtsgeschichte zu ergänzen, war bald geboren. Es sollte auf der schmalen Halbinsel zwischen dem Museums-hafen und der Wesermündung mit ihrer aktiven Schiffahrt liegen. Um für den Bau dieses Museums Fördermittel vom Bund zu erhalten, war es erforderlich, ein konkretes Forschungsobjekt nachweisen zu können. Auch diese Hürde war schnell genommen. Zu Beginn der sechziger Jahre war in Bremen aus dem Flußbett der Weser eine werftneue Hansekogge aus dem Jahre 1380 ausgegraben und geborgen worden, die nun an einem neuen Platz wiederaufgebaut werden sollte. Dieser Kogge kam besondere

Bedeutung zu. Man wußte sehr wohl, daß die Hanse, in der sich im Mittelalter Städte und Kaufleute zusammenschlossen hatten, als



wichtigstes Transportmittel die Hansekokge einsetzte, bis dahin waren aber nur bildliche Darstellungen auf den Stadtsiegeln mehrerer Hansestädte gefunden worden.

Die endgültige Entscheidung für den Bau des Museums ließ nicht mehr lange auf sich warten. Im Jahre 1970 legte der damalige Bremer Bürgermeister Hans Koschnik den Grundstein und im Jahre 1975 wurde das Museum eröffnet. Aus den Anfängen ist ein beachtliches Museum geworden, das viele interessante Details aus der Schiffahrtsgeschichte beherbergt. Bedeutendstes Objekt ist die inzwischen wiederaufgebaute Hansekokge.

Zehn Jahre nach der Bergung dieses Schiffes wurde nach einer offiziellen Kiellegung mit dem Wiederaufbau der Kogge im Deutschen Schiffahrtsmuseum begonnen. 42 t Fundgut mußten richtig zusammengefügt werden. Dabei ging es nicht nur um den Aufbau dieses Schiffes, sondern auch um die Konservierung, die einen langfristigen Bestand sicherstellt.



Die Neukonzeption des Museums machte es möglich, für das Schiff eine Halle zu bauen, die alle erforderlichen Voraussetzungen für die Konservierung erfüllte. Bereits während des Aufbaus der Kogge wurde sie ständig in feuchte Nebel gehüllt. Dieses Besprühen mußte auch während der Montage des Konservierungsbeckens, das die Deggendorfer Werft gebaut hatte, beibehalten werden.

Im Juli 1981 war alles fertiggestellt, und das Konservierungs-



becken konnte mit einer Imprägnierlösung geflutet werden, die Polyäthylenglykol (PEG) enthält. Dieses PEG setzt sich stützend in die Holzzellen und wird dafür sorgen, daß das archäologische Holz auch nach der Trockenlegung im Jahre 2002 – bis dahin muß das Schiff in seinem Aquarium unter Wasser bleiben – nicht in sich zusammenfällt. Der Besucher sieht die Kogge heute wie ein Taucher ein gesunkenes Schiff.

Dieses Schiff und viele Exponate, die die deutsche Schiffahrtsgeschichte widerspiegeln, machen den Besuch des Museums lohnenswert.

Das Miteinander im Unternehmen KAEFER

Jeder Mitarbeiter eines Unternehmens ist ein Individuum mit eigener Persönlichkeit, eigenen Ideen und Vorstellungen. Diese Individuen sind für das Unternehmen lebensnotwendig. Erfolgreich wird das Unternehmen in seiner Gesamtheit nur dann sein können, wenn das Denken und Handeln jedes einzelnen auf ein Gesamtziel ausgerichtet ist. Die Unternehmensgrundsätze sollen das Gefühl für die Gemeinsamkeit stärken oder – überall dort, wo dieses Gefühl bedingt durch die Größe unseres Unternehmens verlorengegangen ist – wieder wecken und dazu beitragen, daß das WIR über das ICH gestellt wird.

1. Wir alle sind uns bewußt, daß die innere Einstellung jedes einzelnen zu Menschen und zur Arbeit über seinen Lebens- und Berufsweg entscheidet.

2. Jeder von uns erfährt, daß seine Arbeit und Loyalität für das Unternehmen wertvoll sind.

3. Jeder von uns sieht ein, daß gegenseitige Information absolute Voraussetzung für eine vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit ist.

4. Jeder von uns ist sich bewußt, daß er zum Betriebsklima beiträgt und stellt sein Verhalten anderen gegenüber darauf ein.

5. Jede Führungskraft ist sich bewußt, daß sie für die Leistung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter grundsätzlich die Verantwortung trägt.

6. Die Führungskräfte erkennen, daß die Personalentwicklung mindestens so wichtig ist wie die Bewältigung der Sachaufgaben, und sie behandeln in ihren Mitarbeitergesprächen die Themen "Leistung, Eignung und Perspektiven".

7. Jede Führungskraft nimmt sich Zeit für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und geht auch auf persönliche Belange ein.

8. Die Führungskräfte überzeugen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Sinn und Zweck der Ziele und Entscheidungen und vereinbaren mit ihnen nur solche Ziele, die diese auch realisieren können.

9. Die Führungskräfte erkennen, daß Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbständig und selbstverantwortlich entscheiden und handeln wollen und stellen deshalb ihr Führungsverhalten darauf ein.

10. Die Führungskräfte achten darauf, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur in sachlicher Form zu kritisieren, sondern auch zu loben.





BU:NA

Übernahme der Isolierabteilung der BUNA AG Schkopau



Die Eingliederung von 46 Mitarbeitern der BUNA AG in die KAEFER-Gruppe war der Anlaß für eine Zusammenkunft in der BUNA AG, zu der auch die lokale Presse und das Fernsehen eingeladen waren.

Erste Kontakte zwischen der BUNA AG und KAEFER hat es bereits im Jahre 1990 gegeben. Anfang November wurde ein langfristiger Vertrag für Isolierarbeiten in dem Werk der BUNA AG abgeschlossen. Unmittelbar im Anschluß daran haben wir ein Zweigbüro auf dem Gelände der BUNA AG gegründet und mit Wirkung vom 1. Januar 1991 die Isolierabteilung der BUNA AG mit Herrn Keller als Leiter, Frau Sando als Sekretärin und 44 Monteuren übernommen. Es folgte die Übernahme von Materialbeständen, Maschinen, Werkzeugen und Geräten.

Durch den Abschluß von Mietverträgen wurden die räumlichen Voraussetzungen für Büro, Werkstatt und Lager geschaffen. Auch einige KAEFER-Fahrzeuge sind bereits im Einsatz.

Rechts: Herr Koch mit Obermonteur Kopitzioh und Frau Sando

Unten: Herr Koch begrüßt den Vorstand Technik der Buna AG Schkopau, Herrn Hahn.



Herr Koch nahm die Gelegenheit zum Anlaß, das Unternehmen KAEFER vorzustellen. Er begrüßte Herrn Keller, Frau Sando und die Monteure der Isolierabteilung als Mitarbeiter der KAEFER-Gruppe und wünschte Ihnen einen guten Start in die gemeinsame Zukunft.

Umweltschutz - Ein Thema, das uns alle angeht



Der rapide Anstieg der Weltbevölkerung, der einhergeht mit einem entsprechenden Wachstum der Industrieproduktion, des Energieverbrauchs und des Verkehrs einerseits und die Verknappung der Rohstoffe andererseits haben erhebliche Umweltprobleme ausgelöst.

Die Berichte des Club of Rome über die Grenzen des Wachstums, die im Jahre 1972 veröffentlicht wurden, haben diese Probleme zum ersten Mal sehr eindrucksvoll in das Bewußtsein der Menschen gerückt. Seither sind sowohl in der Politik als auch in der Wirtschaft und nicht zuletzt in den privaten Haushalten unzählige Initiativen entwickelt worden, um die Umwelt zu schützen und zu bewahren. Diese Entwicklung wird durch immer neue Vorschriften wirkungsvoll unterstützt. Ein Unternehmen ohne verantwortungsbewußtes Denken und Handeln im Hinblick auf den Umweltschutz kann sich heute im Markt kaum noch darstellen.

KAEFER gehört zu den Unternehmen, für die das Thema Umweltschutz schon länger von Bedeutung ist. Isolierungen von KAEFER unterstützen unmittelbar umweltschützende Maßnahmen. Durch Neuentwicklungen und Planungen, die dann gemeinsam mit unseren Kunden in die entsprechenden Ausführungen umgesetzt werden, leisten wir an vielen Stellen unseren Beitrag, um die Umweltbelastungen zu reduzieren. Die Aufgabenfelder sind vielfältig und breitgefächert.

1. Thermische Isolierung - Vollwärmeschutz

Im Hochbau zeigt sich sehr deutlich, daß Umweltschutz in den eigenen vier Wänden beginnt und daß jeder einzelne von uns gefordert ist mitzuhelfen. Ein wichtiger Punkt in diesem Zusammenhang ist das Ein-

sparen von Energien. Unser Unternehmen unterstützt diese Bemühungen durch gezielte Maßnahmen. Zur wirtschaftlichen Nutzung von Heizenergie ist der nachträgliche Vollwärmeschutz an Fassaden, Dächern und Decken ein wirksames Mittel.

2. Unterstützung umwelt- schonender Prozeßtechnik

Isolierungen machen es möglich, energie- und prozeßtechnische Anlagen mit hohem Wirkungsgrad zu betreiben und damit den CO₂-Ausstoß zu begrenzen. REA-Denox-Anlagen, Faultürme und ähnliche Anlagen, die die Umweltbelastung reduzieren, werden von unseren Industriebau- und Kraftwerksabteilungen durch kombinierte Wärme- und Schallisierungen wirkungsvoll unterstützt.

3. Lärminderung durch Schallschutz

Wir alle wissen, daß Lärm ein sehr intensiver Streßfaktor ist. Unsere Akustik- und Industrieschallabteilungen bieten Lösungen an, um die Lärmbelastigung an Arbeitsplätzen in der Industrie und auch im privaten Bereich zu reduzieren. Hierzu gehören die Einhausung von Werkzeugmaschinen, der Einbau von Schalldämpfern in Kraftwerken, der Einbau von Akustikdecken, Nachbarschaftsschutzmaßnahmen, z.B. durch Installierung von Bohrturmschallschutzwänden, sowie die Einhausung von Turbinenprüfständen.

4. Brandschutz als passiver Umweltschutz

Für den vorbeugenden Brandschutz haben wir bewährte Systeme entwickelt. Ein solcher Schutz, der das Brandrisiko erheblich vermindert und damit direkten Einfluß auf die Umwelt hat, ist am wirksamsten, wenn er bereits bei der Planung von baulichen Maßnahmen berücksichtigt wird.

5. Asbestentsorgung

Asbest ist ein Stoff, von dem besondere Gefahren ausgehen und der unsere Umwelt belastet. Die KAEFER Entsorgungstechnik GmbH ist seit drei Jahren in der Entsorgung von Asbest tätig und hat bereits eine Vielzahl von Aufträgen in großen Verwaltungsgebäuden, aber auch in Industriebetrieben und auf Schiffen erfolgreich abgewickelt.

6. Einsatz von FCKW-freiem Schaum

Fluorchlorkohlenwasserstoff (FCKW) hat, wie man seit längerem weiß, schädliche Auswirkungen auf die stratosphärische Ozonschicht und das Klima der Erde. Dieses häufig diskutierte Thema hat Initiativen ausgelöst, die das Ziel haben, auf den Einsatz dieses Stoffes zu verzichten und nach Alternativen zu suchen. Das Bundeskabinett hat am 30. Mai 1990 einen Beschluß gefaßt, der besagt, daß FCKW-getriebene Polyurethan-Schäume ab 1. Januar 1995 nicht mehr eingesetzt werden dürfen. KAEFER hat bereits seit längerer Zeit mit Erfolg PUR-Systeme und Maschinen auf FCKW-freiem Schaum umgestellt.

Nicht nur die Unternehmen und die politischen Gremien sind aufgefordert, über Umweltschutz nachzudenken und Maßnahmen einzuleiten. Auch jeder einzelne von uns kann seinen persönlichen Beitrag leisten. Dazu gehört nicht nur umweltbewußtes Handeln im eigenen Haushalt, sondern auch ebenso am Arbeitsplatz im Unternehmen. Durch vorsichtiges Umgehen mit Gefahrstoffen und deren sichere Lagerung kann zum Beispiel die Voraussetzung geschaffen werden, daß das Grundwasser nicht verunreinigt wird.

Kurzmeldungen



Ein in Deutschland nicht vergleichbares Bauwerk wurde im August 1988 am Kieler Ostufer begonnen. Bis zum Jahre 1992 soll der 1.370 m lange Tunnel für den Wärmetransport vom Gemeinschaftskraftwerk Kiel-Ost auf das Kieler Westufer in einer Tiefe von bis zu 37,5 m unter der Kieler Förde hindurchgeführt werden. Im Zuge dieses Projektes wird das Kraftwerk auf energiesparende Wärmeerzeugung umgestellt.

Unsere Kieler Niederlassung erhielt im August 1989 von der Kieler Stadtwerke AG und der Preussen Elektra AG den Auftrag zur Isolierung der Rohrleitungen. Um die

Isoliermaterialien zu den immer wieder nach vorne rühenden Montagestellen zu befördern, wurde eine von KAEFER konstruierte Mini-Eisenbahn in Betrieb genommen.

Im November 1988 erhielt Siemens/KWU den Auftrag, in Singapur ein Gasturbinen-Kraftwerk zu bauen. Für dieses Kraftwerk hat KAEFER vier Ansaugkanäle mit Schalldämpfern gefertigt und geliefert und vier Abgaskamine mit Schalldämpfern vor Ort vorgefertigt und montiert.



Für das Erbacher Brauhaus, das bekannt ist durch sein Erbacher Premium Bier, hat die Niederlassung Pfungstadt

die Fassaden im Kühlblockbereich und die umlaufenden Mansarden erstellt sowie die

kompletten Wärme- und Kälteisolierungen und die Brandschutzarbeiten ausgeführt.



Für die Flensburger Brauerei haben unsere Niederlassungen Hamburg und Kiel gemeinsam acht neue Gärbehälter mit FCKW-freiem Polyurethanschaum isoliert. Ab 1995 dürfen FCKWs als Treibmittel nicht mehr eingesetzt werden, da ein generelles Verbot für die industrielle Verwendung in Kraft treten wird.



Im Spaß- und Vergnügungsbad "Aqualand" in Köln-Chorweilerfind die Bade-gäste (bis zu 2000 täglich) alles unter einem Dach: Restaurants, Fitness-Center, Sauna, Solarium, Dampfbäder, Kinderschwimmbekken mit Rutschen. Die Niederlassung Düsseldorf hat hier in der Zeit von September 1990 bis Januar 1991 nach dem Entwurf des Architekten 12.500 m² Gipskarton für Wand und Deckenverkleidungen eingebaut, davon etwa die Hälfte als Rundbögen von 1,5 m bis 4,45 m.



Kurzinformation – Mineralwolle

Im Zusammenhang mit dem Problemthema Mineralfaser sprechen wir über lungengängige Fasern, wenn folgende Faserabmessungen gegeben sind:

- ihr Durchmesser muß kleiner als $2 \mu\text{m}$ sein ($1 \mu\text{m}$ ist ein Tausendstel eines Millimeters)
- ihre Länge muß größer als $5 \mu\text{m}$ sein
- das Verhältnis Länge zu Durchmesser muß größer als 5 sein

Mineralfaserprodukte für Isolierzwecke wie Drahtnetzmatte enthalten weniger als 2 % atembare Fasern. Vergleicht man Mineralfasern mit Asbest, dessen Gefährlichkeit bekannt ist und nicht angezweifelt wird, so ergeben sich einige beachtenswerte Unterschiede:

1. Asbest hat eine für ihn typische Kristallstruktur. Wegen dieser Struktur kann sich Asbest längs spalten, d. h. aus einer zunächst nicht atembaren Faser (z.B. mit einem Durchmesser größer als $2 \mu\text{m}$) können bei der Verarbeitung durch Längsspaltung mehrere Fasern entstehen, die einen Durchmesser haben, der sie zu atembaren Fasern werden läßt.

Diese Eigenschaft haben Mineralfasern nicht. Mineralfasern können brechen und dadurch ihre Länge verringern. Dadurch kann sich das Verhältnis Länge zu Durchmesser auf unter 3 verringern.

2. Asbest ist wegen seiner kristallinen Struktur nur sehr schwer löslich. Theoretisch dauert es etwa 100 Jahre, bis sich eine in den menschlichen Körper eingedrungene Asbestfaser zur Hälfte aufgelöst hat (man spricht von einer Halbwertszeit).

Mineralfasern haben dagegen eine Halbwertszeit von etwa einem Jahr. Dabei ist zu berücksichtigen, daß besonders die Fasern mit den kleinen Durchmessern bevorzugt aufgelöst werden.

3. Die Gesundheitsgefährdung durch Asbest ist aufgrund von Reihenuntersuchungen an Mitarbeitern aus der Asbestverarbeitung statistisch nachweisbar.

Trotz intensiver Forschung in allen Industrieländern ist eine Gesundheitsgefährdung durch Mineralfasern nicht nachweisbar.

Mineralfasern können Reizungen an der Haut, in den Augen und in den Atemwegen hervorrufen. Diese Reizungen werden durch die scharfen Bruchstellen an zerbrochenen Fasern verursacht. Sie können durch geeignete Körperschutzmittel vermieden werden. Solche Körperschutzmittel sind

- Hautschutzcreme für Hände
- Arbeitshandschuhe
- geschlossene Arbeitskleidung
- Vollschutzbrille bei Überkopf-Arbeiten
- Nackenschutz
- Mundschutz P2 bei Isolierarbeiten in engen Räumen, beim Abisolieren

Personenbezogene Messungen von Faserstaubkonzentrationen in der Umgebung von Isolierarbeiten sind im Jahre 1991 durchgeführt worden. Auch KAEFER hat dazu Baustellen gemeldet, auf denen dann solche Messungen gemacht wurden. Zur Zeit werden die Messungen endgültig ausgewertet. Schon jetzt kann darauf hingewiesen werden, daß die Auswertung der Proben dadurch erschwert wird,

daß neben Mineralfasern auch Fremdfasern bis zur vierfachen Menge gefunden wurden. Fremdfasern sind Fasern, die nicht aus der Mineralwolle stammen, sondern aus Gips oder anderen Mineralien bestehen oder auch textilen Ursprungs sind.

Die Fachvereinigung Mineralfaserindustrie e.V., die Industriegewerkschaft Bau-Steine-Erden, der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V., der Zentralverband des Deutschen Baugewerbes und die Bau-Berufsgenossenschaften des Projektes GISBAU sowie die Berufsgenossenschaft der keramischen und Glas-Industrie erarbeiten zur Zeit eine Handlungsanleitung über den Umgang mit Mineralwolle-Dämmstoffen (Glaswolle, Steinwolle) und deren Verarbeitung.



Kryo-Kälte hilft heilen – neue Rheumakammer in Berlin

Eines der interessantesten Projekte, an dem KAEFER in jüngster Zeit beteiligt war, ist der Bau einer Kryo-Kammer in der Rheumaklinik Immanuel Krankenhaus in Berlin – wahre Pionierarbeit für alle Beteiligten, denn eine ähnliche Einrichtung gibt es erst zweimal in Europa. Die Erkenntnis daraus war, durch Änderung und Neuentwicklung die Funktionstüchtigkeit und Rentabilität im Betrieb sicherzustellen und damit den Patienten die bestmögliche Behandlung zu bieten.

Doch zunächst einiges über Rheuma, eine weitverbreitete Krankheit, an der in Deutschland heute über drei Millionen Menschen leiden. Trotz des medizinischen Fortschrittes ist es bisher nicht gelungen, diese äußerst schmerzhafteste Krankheit, die bis zur völligen Bewegungsunfähigkeit führen kann, ganz zu heilen.

Schon seit langem gehören in der Spezialklinik Immanuel-Krankenhaus Kältebehandlungen zu den therapeutischen Maßnahmen. Allerdings handelte es sich dabei meist um lokale Behandlungen mit Eiswürfeln, Eishandtüchern, Kältegel-Packungen oder Kältespray. Daß Kälte Schmerzen lindern hilft und Entzündungen hemmt, wußten übrigens schon die alten Griechen, die Gelenkschmerzen mit dem Schnee des Olymp behandelten. Man kann also bei der jetzt konzipierten Kältekammer mit der Dreiphasen-Ganzkörper-Kälte-therapie von einer Weiterentwicklung der bisherigen Behandlungsmethoden sprechen, die zum ersten Mal die Möglichkeit bietet, die Therapie am ganzen Körper bei Temperaturen bis zu -175 °C durchzuführen.

Diese neue Behandlungsmethode, die durch die Kooperation zwischen dem Immanuel-Krankenhaus und dem Deutschen Rheuma-Forschungszentrum wissenschaftlich begleitet

und ausgewertet wird, verspricht wesentlich bessere Therapie-Ergebnisse. Die Patienten verspüren nach der Behandlung eine deutliche Linderung und sind häufig über einen längeren Zeitraum schmerzfrei. Die Entzündungen gehen zurück und die eigentliche Bewegungstherapie kann oft ganz ohne schmerzstillende Mittel durchgeführt werden. Ja, sie wird in schwierigen Fällen durch die Vorbehandlung in der Kältekammer sogar erst ermöglicht.

Nun mag uns allein der Gedanke an -175 °C schon schockgefrieren lassen, und die Frage, wie das ein Mensch aushalten kann, stellt sich zunächst wohl jeder. Hier kommt die Technik ins Spiel, die diese medizinischen Maßnahmen erst möglich macht. Das Unternehmen für Kältetechnik, Rud. Otto Meyer, hat in Partnerschaft mit Nusec-Anlagenbau und KAEFER die aus drei Kammern bestehende Anlage erstellt. Rud. Otto Meyer, kurz ROM, hat ein Verfahren entwickelt, das ohne flüssigen Stickstoff – das wäre im Dauerbetrieb viel zu teuer – auskommt und flüssige Luft erzeugt, die in einem verfahrenstechnischen Prozeß weiter verarbeitet wird. Die Prozeßanlage befindet sich unter den Behandlungsräumen. Von dort wird die flüssige Luft (-187 °C) mit gereinigter Treibluft und flüssigem Sauerstoff gemischt. Die Behandlungsatmosphäre, deren Temperatur und Sauerstoffkonzentration von den jeweiligen Therapieanforderungen abhängen, strömt von oben in den Behandlungsraum. Daß das ohne Nebelbildung passiert und somit auch Vereisungen verhindert werden, war eine weitere Forderung, die gelöst worden ist. Soviel zur Kältetechnik von ROM.

Für die zu erstellenden Kryo-kammern war unsere Hamburger Niederlassung in Zusammenarbeit mit der Niederlassung Bremen zuständig. KAEFER hat zwar große Erfahrung

mit Kälteisolierungen für tiefkalte Medien – vom LNG-Tanker bis zum Kryo-Windkanal – doch die jetzt für die Rheumaklinik bestimmten Therapiekammern waren in vielerlei Hinsicht eine neue Herausforderung. Es handelt sich hierbei um ein Dreikammersystem mit Vor-, Haupt- und Nachkammer. Diese Anlage, deren Temperatur während des Therapiebetriebes in der Vor- und Nachkammer ca. -50 °C und in der Hauptkammer bis -175 °C betragen wird, ist von KAEFER komplett konstruiert, vorgefertigt und dann vor Ort montiert worden.

Die Kammern bestehen aus einer selbsttragenden, dampfdichten Außenschale, einer mehrschichtig aufgebauten Isolierung, die mit der Außenschale fest verbunden ist. Eine ebenfalls selbsttragende Innenverkleidung aus Spezialholz im Decksdesign steht frei beweglich vor dem praktischen Isoliersystem. Die ganze Konstruktion mußte so angelegt werden, daß bei diesen gewaltigen Temperaturunterschieden zwischen innen und außen die thermischen Kontraktionen aufgefangen werden. Weitere konstruktive Details, wie Luftverteilungsdecken, die Türen zu den beiden Schleusenkammern und ein Fenster für jede Kammer kamen hinzu.

Diese Anlage mußte paßgenau in der Berliner Klinik eingebaut werden. Bedingung war, daß der Klinikbetrieb während der Einbauphase auf gar keinen Fall gestört werden durfte.

Die nächste Hürde für unsere KAEFERANER, die es zu überwinden galt, waren die Abmessungen des Raumes, in den die Kryo-Kammer eingebaut wurde. Die Innenmaße des Raumes entsprachen fast genau den Außenmaßen der eingebauten Kammer, so daß keinerlei Aktionsfreiheit gegeben war. Dampfdichtigkeit war die Voraussetzung, das



heißt alle Nähte und Stöße mußten vor Ort und nach der Montage gedichtet sein. Besonders die Details stellten unsere KAEFER-Ingenieure vor immer wieder neue Probleme. So zum Beispiel die Türschließenanlage: eingebaut wurden sogenannte Paniktüren, die sich auf Körperdruck automatisch öffnen. Die gebräuchlichen Türschließer vereisten und namhafte Lieferfirmen kapitulierten vor der Aufgabe, eine für diese Extremtemperaturen gangbare Anlage zu liefern. Die Lösung wurde

von KAEFER entwickelt – ein pneumatischer Antrieb, der mit absolut trockener Luft arbeitet und bei dem sich nach kurzem Drücken die Türen von allein öffnen.

Die Türdichtungen sind zusätzlich mit einer ansteuerbaren Beheizung versehen. Auch die Fenster müssen eine isolierende Wirkung haben, und sie dürfen keinesfalls beschlagen, damit der Blick des Therapeuten von der Bedienanlage im Vorraum auf die Patienten in den Kammern hundert-

prozentig gewährleistet ist. Sechs Thermo-Verbundglasscheiben für die Hauptkammer, die zusätzlich ansteuerbar beheizt werden können, und vier Scheiben für die Nebenkammern gewährleisten klare Sicht.

Inzwischen wurde im Immanuel Krankenhaus die Einweihung gefeiert, und die Therapieanlage konnte ihrer Bestimmung übergeben werden. Daß man diese Kälte Temperaturen gut ertragen kann, davon haben sich unsere Hamburger Kollegen selbst überzeugt. Sie haben einen Behandlungsdurchgang gemacht – allerdings in voller Bekleidung.

Die Patienten werden die Behandlungsräume nur in Badezeug betreten – ein schockierender Gedanke, der sich schnell entkräften läßt. Die sehr niedrige relative Feuchte der Kaltluft bietet Schutz vor Erfrierungen, vergleichbar mit trockener Saunawärme, die trotz Lufttemperatur bis 100°C Verbrennungen verhindert. Lediglich Hände, Füße, Mund, Nase und Ohren erhalten einen Wärmeschutz. So bekleidet betreten jeweils vier Patienten die Vorkammer mit ca. -50°C, die als Schleuse zur Hauptkammer dient. Bis zu vier Minuten verbleiben die Patienten dann bei ca. -175°C in der Hauptkammer, in der sie sich während dieser Zeit möglichst bewegen sollen. Über die Nachkammer mit -50°C wird die Therapie beendet. Von dieser Behandlungsmethode erhofft man sich gute Erfolge.



Vorbereitende Blechverarbeitung für das Isoliersystem der Kryo-Kammer



Ausbildung bei KAEFER

Die schnelle Veränderung von Abläufen und technischen Gegebenheiten hat uns veranlaßt, über die Ausbildung unserer Mitarbeiter intensiv nachzudenken und die in den Vorjahren eingeleiteten Maßnahmen fortzuführen. So gab es auch im Jahre 1991 bei KAEFER wieder viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Gelegenheit nutzten und ihre Fach- und Führungskennntnisse erweiterten.

Auch die Mitarbeiter an unseren Standorten in den neuen Bundesländern haben wir in die Schulungsmaßnahmen einbezogen oder einige Maßnahmen speziell für diese Mitarbeiter veranstaltet. Hierbei ging es in erster Linie um die Ausbildung oder Vertiefung der fachlichen Kenntnisse unserer Monteure. In Mecklenburg-Vorpommern und Zwenkau fanden Umschulungen statt, die Mitarbeiter aus den Werftbereichen mit den Fähigkeiten als Isolierer und Trockenbauer vertraut machten. Darüber hinaus wurden Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt, die die Anforderungen der verschiedenen Gewerke zum Gegenstand hatten. Gleichzeitig wurden Mitarbeiter aus Rostock, Schwerin, Neubrandenburg und Schwedt in ihre Aufgabe als Bauleiter eingewiesen.

Neben diesen fachlich ausgerichteten Maßnahmen wurde für unsere Angestellten durch betriebsinterne Referenten jeweils eine Veranstaltungsreihe über die Grundlagen der Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB) und über betriebswirtschaftliche Grundlagen zentral und in den Niederlassungen angeboten. Das rege Interesse und die gute Beteiligung haben zur Folge, daß wir dies im Jahre 1992 fortsetzen werden.

Hauptthemen für die Führungskräfte, die – wie in den Vorjahren – an regelmäßigen Schulungen teilnahmen, waren die Einführung und Umsetzung unserer KAEFER-Grundsätze. In mehreren Diskussionen und detaillierten Vorbereitungsgesprächen haben wir uns bemüht sicherzustellen, daß der Sinn und die Bedeutung unserer Grundsätze allen Mitarbeitern richtig vermittelt wird.

Intensiv genutzt wurden auch die Schulungsräume für EDV-Schulungen in der Bürgermeister-Smidt-Straße in Bremen. Hier wurden in fachspezifischen Kursen Grundlagen und Kenntnisse vermittelt, die den Einsatz von Datenverarbeitungssystemen erleichtern sollen.



Ingo Kaiser

Die Karl-Nix-Stiftung, die die Leistungsbereitschaft junger Menschen fördert, hat in diesem Jahr zum viertenmal 60.000 DM an die besten Bremer Gesellen, Gehilfen und Abiturienten vergeben. Wir freuen uns sehr, berichten zu können, daß unser Auszubildender Ingo Kaiser als Bester seines Jahrgangs die Abschlußprüfung ablegte. Als Auszeichnung erhielt er eine Prämie von 5.000 DM. Wir wünschen Ingo Kaiser für seinen weiteren beruflichen Weg viel Erfolg.

Warum zu KAEFER ? Durch sinnvolle Arbeit die Zukunft gestalten helfen!

Seit drei Jahren findet in Köln regelmäßig einmal im Jahr ein Kongreß statt, auf dem Unternehmen sich vorstellen und Absolventen von Hochschulen und Fachhochschulen aus allen Bundesländern sich über die Aufgaben und möglichen Tätigkeiten in diesen



Unternehmen informieren können. Angesprochen sind sowohl Ingenieure als auch Betriebswirte. KAEFER war in diesem Jahr zum ersten Mal auf diesem Kongreß mit eigenem Stand vertreten. Wir waren sehr erfreut über das rege Interesse, insbesondere auch von Besuchern aus den neuen Bundesländern.

Arbeitssicherheit und Qualität

Im März 1991 fand im Schulungszentrum der Berufsgenossenschaft in Bad Bevensen für die Führungskräfte aus den neuen Bundesländern ein dreitägiges Seminar über **Arbeitssicherheit** statt.

Lehrgangsziele waren:

– daß die Teilnehmer erkennen, welche Bedeutung die Arbeitssicherheit für alle Führungsbereiche eines Unternehmens hat, wie die Wirtschaftlichkeit positiv beeinflusst werden kann und welche Möglichkeiten es gibt, das Engagement der Mitarbeiter zu erhöhen

– daß die Teilnehmer wissen, welche Aufgaben sie gemäß den geltenden Vorschriften zu erfüllen haben und verantwortungsbewußt sicherheitsgerechte Arbeitsbedingungen für ihre Mitarbeiter schaffen

Die Qualität unserer Leistung spielt für unser Unternehmen eine wichtige Rolle, ist sie doch ein Standbein für den langfristigen wirtschaftlichen Erfolg. Durch unsere verstärkte Tätigkeit in den neuen Bundesländern und die damit verbundene Integration der neuen Mitarbeiter war es erforderlich, die Führungskräfte der neuen Standorte mit ihren Aufgaben in Bezug auf die Qualität vertraut zu machen.

Mehr noch als in Industrieunternehmen, die Serienprodukte in großer Stückzahl herstellen, ist die Sicherstellung der Qualität einer Isolierung stark vom Qualitätsbewußtsein der Ausführenden abhängig. Baustellenbetrieb mit häufig wechselnden Einsatzorten läßt oft nur Qualitätskontrollen durch das Aufsichtspersonal zu, das gleichzeitig aber auch Verantwortung für Kosten und Termin trägt.

Deshalb war es besonders wichtig, in Bad Bevensen im Rahmen eines Seminars über Arbeitssicherheit auch eine Einweisung in Sinn und Zweck von qualitätssichernden Maßnahmen durchzuführen. Hauptziel war, das Bewußtsein dafür zu wecken, daß

- ☞ Qualität nicht durch nachträgliche Prüfung erzeugt werden kann
- ☞ ein marktgerechtes Produkt drei Standbeine hat:
 - Preis
 - Termin
 - Qualität.

Immer dann, wenn diese Standbeine unterschiedlich lang sind (wenn z. B. die Qualität zu kurz kommt), gerät das Produkt in eine gefährliche Schräglage.

Die angeregte Diskussion am Ende des Vortrags zeigte, daß dieses Ziel erreicht wurde. Ähnliche Veranstaltungen sind im Herbst 1991 im Rahmen eines Seminarprogramms für die gewerblichen Führungskräfte in den neuen Bundesländern durchgeführt worden. Sie helfen mit, ein einheitliches Qualitätsbewußtsein in unserem Unternehmen zu erzeugen.

PKW-Sicherheitstraining

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat wurde bei KAEFER die Möglichkeit geschaffen, daß KAEFER-Mitarbeiter mit Dienstfahrzeug an einem PKW-Sicherheitstraining teilnehmen können. Obwohl die Kurse an Samstagen oder Sonntagen durchgeführt wurden, war die Resonanz sehr groß. Die Kurse wurden also sehr positiv aufgenommen.

Das Sicherheitstraining stand nicht unter der Überschrift: "Noch schneller fahren", sondern zeigte Möglichkeiten auf

- ☞ den "7.Sinn" im Straßenverkehr gezielt zu stärken
- ☞ die Grenzen von Fahrer und Fahrzeug in der Praxis zu erkennen und damit zu respektieren
- ☞ falsche Fahrgewohnheiten durch angepaßte und richtige zu ersetzen
- ☞ Handlungsabläufe zu trainieren, die den Fahrer aus einer gefährlichen Situation retten können

Ein Mann – und sein Helm

erfährt, es könne nützen, den Kopf mit einem Helm zu schützen, und trägt fortan, weil er dran glaubt, das runde Ding auf seinem Haupt. Doch eines Tag's, aus dunklem Grund, fühlt dieser Mann sich nicht gesund. Es brummt der Kopf, es drückt der Kragen, und schließlich dreht sich noch der Magen.

Vernunft weicht nun der Ungeduld: der Mann gibt seinem Helm die Schuld. Auch meint er, daß in dieser Halle doch sicher nichts herunterfalle, und er – noch grad' vor Schmerzen stumm – dreht dies Problem nun um und um, noch weit're Gründe zu erfinden, um von dem Helm sich zu entbinden: Und schließlich, daß er sich verschnauf, setzt er sich mit dem Hintern drauf.

Dieweil der Mann noch sitzt und denkt, da kommt – vom Unglück selbst gelenkt – ein Hammerkopf vom Stiel geflogen, und hat den Scheitel ihm gezogen. Der Mann fühlt nun zu all den Schmerzen noch Scham und Pein in seinem Herzen!

Moral:

Ein Helm, den du gebraucht zum Sitzen, der kann dem Kopf nur wenig nützen. Doch manchem ist es einerlei, welch Körperteil ihm wicht'ger sei!



40jährige

Betriebszugehörigkeit

Haak, Otto	02.04.51
Niederlassung Hamburg	
Knapp, Hans-Georg	01.04.51
Niederlassung Bremen	
Rudnik, Rolf-Dieter	03.04.51
Filiale Bremerhaven	

30jährige

Betriebszugehörigkeit

Borchert, Dieter	01.08.61
Niederlassung Hamburg	
Brechwald, Wolfgang	16.10.61
Filiale Gelsenkirchen	
Bredde, Hans-Peter	01.08.61
Niederlassung Hamburg	
Emmerich, Alois	20.11.61
Niederlassung Düsseldorf	
Fest, Rolf	30.10.61
Filiale Bremerhaven	
Fiehn, Christoph	31.10.61
Niederlassung Düsseldorf	
Gewiss, Ernst	17.01.61
Niederlassung Hamburg	
Giermann, Albert	18.09.61
Niederlassung Bremen	
Griekhaus, Heinz	24.08.61
Niederlassung Hamburg	
Heins, Günther	10.04.61
Filiale Gelsenkirchen	
Hoffmann, Walter	01.10.61
Niederlassung Düsseldorf	
Köppnick, Horst	16.10.61
Filiale Bremerhaven	
Kutz, Franz	01.03.61
Niederlassung Bremen	
Mielcarek, Bernard	05.09.61
Zentrale	
Minwogen, Gerhard	13.05.61
Niederlassung Hamburg	
Oelze, Siegfried	16.10.61
Niederlassung Bremen	
Rofe, Lothar	01.04.61
Niederlassung Bremen	
Ruminski, Wolfgang	01.04.61
Niederlassung Hamburg	
Senkler, Dieter	17.04.61
Filiale Gelsenkirchen	
Skerra, Günther	06.03.61
Niederlassung Bremen	
Somewald, Ursula	17.04.61
Bremen	
Swierczynski, Dieter	10.01.61
Niederlassung Düsseldorf	

25jährige

Betriebszugehörigkeit

Backenecker, Gerd	04.04.66
Filiale Gelsenkirchen	
Bens, Ernst	31.05.66
Niederlassung Bremen	
Bichter, Marie-Luise	02.05.66
Niederlassung Bremen	
Block, Doris	01.07.66
Filiale Bielefeld	
Buckmann, Peter	22.11.66
Niederlassung Bremen	
Detering, Werner	23.03.66
Niederlassung Düsseldorf	
Fey, Heinz	28.07.66
Niederlassung Bremen	
Harnack, Bernd	01.04.66
Niederlassung Hamburg	
Himmels, Hans-Günter	19.12.66
Niederlassung Düsseldorf	
Hutsch, Peter	01.07.66
Niederlassung Bremen	
Jacobs, Herbert	16.02.66
Filiale Gelsenkirchen	
Kerwin, Roland	01.11.66
Niederlassung München	
Klönne, Ferdinand	04.07.66
Niederlassung Bremen	
Knickmeier, Klaus	08.03.66
Niederlassung Hamburg	
Kolkowki, Hartmut	01.04.66
Niederlassung Bremen	
Kröger, Holger	01.04.66
Niederlassung Hamburg	
Leimbrock, Wilhelm	12.04.66
Filiale Bielefeld	
Lux, Reinhard	01.04.66
Filiale Bremerhaven	
Pätzold, Erwin	05.12.66
Niederlassung Bremen	
Pastewka, Christa	01.04.66
Filiale Gelsenkirchen	
Pohl, Norbert	27.06.66
Filiale Bielefeld	
Preguchat, Werner	08.08.66
Niederlassung Hamburg	
Seifert, Heinz	01.04.66
Niederlassung Bremen	
Seltmann, Günther	01.04.66
Niederlassung Bremen	

UNSERE JUBILARE

IM JAHRE 1991

Sube, Heinz	01.06.66
Niederlassung Bremen	
Traue, Lothar	01.11.66
Filiale Bremerhaven	
Unger, Brigitte	01.10.66
Filiale Gelsenkirchen	
Vahrenkamp, Walter	01.10.66
Niederlassung Düsseldorf	
Venghaus, Hermann	18.04.66
Niederlassung Hannover	
Werner, Adolf	10.06.66
Niederlassung Bremen	

20jährige

Betriebszugehörigkeit

Baltrusch, Klaus	01.08.71
Zentrale	
Bents, Reinhard	01.10.71
Niederlassung Bremen	
Berger, Rainer	25.01.71
Niederlassung Bremen	
Böcking, Heinz	18.03.71
Niederlassung Bremen	
Böhmer, Karl-Heinz	13.05.71
Niederlassung Pflungstadt	
Bosselmann, Heino	01.04.71
Niederlassung Hamburg	
Cubela, Pero	02.08.71
Filiale Gelsenkirchen	
Detzner, Heinrich	13.05.71
Niederlassung Pflungstadt	
Dittmann, Wolfgang	25.10.71
Niederlassung Kiel	
Engels, Alfred	01.10.71
Niederlassung Düsseldorf	
Ersitz, Saban	17.09.71
Niederlassung München	
Graf, Reinhard	11.10.71
Niederlassung Hamburg	
Harloff, Gerhard	01.01.71
Niederlassung Hamburg	
Heimann, Winfried	01.08.71
Niederlassung Bremen	
Hirsch, Klaus-Gerh.	08.02.71
Filiale Bielefeld	
Hirsch, Theodor	16.03.71
Niederlassung Bremen	
Hormann, Reinhard	05.11.71
Niederlassung Bremen	
Kaiser, Wilhelm	01.04.71
KAEFER Isoliertechnik, Wien	
Keglovits, Andreas	14.06.71
KAEFER Isoliertechnik, Wien	
Knezevic, Vukasin	30.08.71
Niederlassung Düsseldorf	
Kovacs, Johann	01.07.71
Niederlassung München	
Krause, Eberhard	01.08.71
Niederlassung Kiel	
Krause, Jörg	06.10.71
Niederlassung Hamburg	
Krivak, Vaso	01.08.71
Niederlassung Bremen	
Kroll, Axel-Kurt	01.04.71
Niederlassung Hamburg	
Lhachmi, Abderrahmane	10.06.71
KAEFER Isoliertechnik B.V.	
Löwen, Isaak	13.04.71
Filiale Bielefeld	
Matzner, Ute	01.01.71
Niederlassung Kiel	
Maus, Johannes	04.05.71
Filiale Gelsenkirchen	
Meier, Kurt	01.01.71
Niederlassung Bremen	
Memedi, Osman	12.05.71
KAEFER Isoliertechnik, Wien	
Mewis, Uwe	01.04.71
Niederlassung Hamburg	
Meyer, Helmut	08.03.71
Niederlassung Bremen	
Mohr, Peter	21.06.71
Niederlassung Düsseldorf	
Müller, Bernhard	01.10.71
Filiale Bremerhaven	
Niemuth, Günther	01.08.71
Niederlassung Hamburg	
Niksic, Nikola	22.03.71
Niederlassung Düsseldorf	

Nouali, Mbarik	01.09.71
KAEFER Isoliertechnik B.V.	
Nowakowski, Peter	01.08.71
Niederlassung Bremen	
Oelke, Inge	01.04.71
Niederlassung Bremen	
Ottel, Alexander	06.10.71
Niederlassung Hamburg	
Recknagel, Arno	01.10.71
Zentrale	
Rohs, Günter	01.04.71
Niederlassung Hamburg	
Schmidt, Ralf	01.03.71
Niederlassung Hamburg	
Schmitz, Walter	01.03.71
Niederlassung Düsseldorf	
Schröder, Helmut	22.09.71
Niederlassung Hamburg	
Schröder, Willi	10.08.71
Niederlassung Hamburg	
Schubert, Ralph	01.04.71
Niederlassung Bremen	
Sesar, Marko	30.06.71
Niederlassung München	
Spode, Heino	04.10.71
Niederlassung Hamburg	
Steffen, Bernhard	25.01.71
Niederlassung Düsseldorf	
Stephan, Hubert	01.09.71
Filiale Gelsenkirchen	
Taaler, Werner	16.10.71
KAEFER Isoliertechnik, Wien	
Teut, Bernhard	10.08.71
Niederlassung Hamburg	
Tsapracis, Constantinos	01.11.71
Niederlassung Hamburg	
Urosevic, Miodrag	21.01.71
Niederlassung Bremen	
Vidovic, Marjan	09.08.71
Niederlassung Pflungstadt	
Volsen, Hans-Joachim	01.11.71
Niederlassung Pflungstadt	
Vujcivic, Mato	10.09.71
Niederlassung Pflungstadt	
Wagner, Erhard	12.05.71
KAEFER Isoliertechnik, Wien	
Werner, Jürgen	01.05.71
Niederlassung Hannover	
Westerholt, Hajo	28.05.71
Niederlassung Bremen	
Wiesner, Walter	19.08.71
Filiale Gelsenkirchen	
Winkelmann, Alfred	28.01.71
Niederlassung Bremen	
Wübbold, Theodor	15.10.71
Niederlassung Bremen	
Zander, Detlef	01.04.71
Niederlassung Hamburg	
Zerbe, Gerhard	01.10.71
Filiale Bremerhaven	
Zorovic, Nikola	19.07.71
Niederlassung München	

10jährige

Betriebszugehörigkeit

Appen, Dieter	01.07.81
Niederlassung Hamburg	
Bencum, Miljenko	17.03.81
Niederlassung Pflungstadt	
Berends, Volker	01.03.81
Niederlassung Bremen	
Bousch, Ingrid	01.08.81
Zentrale	
Bleich, Hermann	01.09.81
Niederlassung Bremen	
Blumenthal, Heidemarie	01.07.81
Niederlassung Hamburg	
Bödecker, Inge	01.10.81
Niederlassung Hamburg	
Böhning, Werner	12.10.81
Niederlassung Bremen	
Boelens, Peter	01.08.81
KAEFER Isoliertechnik B.V.	
Bruns, Karl-Heinz	01.08.81
Niederlassung Bremen	
Büttner, Ado	16.12.81
Niederlassung Hamburg	
Caliskan, Cetin	21.09.81
Niederlassung Bremen	

Damm, Wolfgang	01.04.81
Niederlassung Pflungstadt	
Danninger, Johann	16.11.81
Niederlassung München	
Dezelle, Ivan	07.09.81
Niederlassung Bremen	
Doll, Ulrich	07.09.81
Niederlassung Bremen	
Dworschak, Hermann	01.01.81
Niederlassung Bremen	
Ehbi, Cezim	07.03.81
Niederlassung München	
Emiri, Sami	07.03.81
Niederlassung München	
Franzius, W.-Johannes	01.04.81
Niederlassung Bremen	
Frehn, Christian	09.07.81
Niederlassung Düsseldorf	
Glöckner, Curt	15.10.81
Niederlassung Hamburg	
Gregetz, Rudolf	24.12.81
Niederlassung Pflungstadt	
Griech, Friedhelm	01.03.81
Niederlassung Bremen	
Gröhlch, Hartmut	05.05.81
Niederlassung Hamburg	
Hafke, Norbert	17.08.81
Niederlassung Hamburg	
Halacz, Siegfried	20.07.81
Filiale Gelsenkirchen	
Hansen, Jörn-Reinhard	01.01.81
Zentrale	
Hansen, Wolfgang	01.11.81
Niederlassung Hamburg	
Helmke, Karl-Heinz	17.08.81
Niederlassung Bremen	
Hermann, Frank	18.11.81
Niederlassung Düsseldorf	
Hess, Frank	01.06.81
Filiale Gelsenkirchen	
Hübner, Peter	30.03.81
Niederlassung Hamburg	
Hünefeld, Peter	06.05.81
Filiale Bremerhaven	
Ikonen, Jarmo	17.01.81
KAEFER Eristystekniikka OY	
Illinger, Roland	01.09.81
Niederlassung Hamburg	
Jürgensen, Wolfgang	08.01.81
Niederlassung Hamburg	
Kaba, Peti	07.03.81
Niederlassung München	
Klugardt, Wilhelm	01.09.81
Niederlassung Düsseldorf	
Krause, Hans-Dietrich	16.11.81
Niederlassung Hamburg	
Krings, Theo	01.11.81
Niederlassung Düsseldorf	
Krumbeck, Rolf	13.01.81
Niederlassung Hamburg	
Kutscher, Andreas	01.08.81
Filiale Gelsenkirchen	
Lapaz, Horst	04.05.81
Filiale Gelsenkirchen	
Lieblicher, Peter	06.01.81
Niederlassung Hamburg	
Lukas, Peter	01.01.81
Niederlassung Bremen	
Markocovic, Koeta	15.01.81
Niederlassung Pflungstadt	
Markovic, Zoran	19.03.81
Niederlassung Hamburg	
Meier, Joachim	01.03.81
Niederlassung Bremen	
Meyer, Friedel	09.11.81
Filiale Bremerhaven	
Mollin, Eduard	01.08.81
KAEFER Isoliertechnik, Wien	
Mückschitz, Horst	01.09.81
Niederlassung Düsseldorf	
Müller, Günther	01.09.81
Niederlassung Bremen	
Müller, Hans-Peter	01.07.81
Niederlassung Düsseldorf	
Müller, Marianne	01.01.81
Niederlassung Hamburg	
Neubert, Rainer	28.07.81
Niederlassung Hamburg	
Nguyen, Tan-Dan	19.05.81
Niederlassung Düsseldorf	

Nicol-Tizziani, Andres	17.08.81
Niederlassung Bremen	
Nustede, Ingo	17.08.81
Niederlassung Bremen	
Oda, Zeki	21.12.81
Niederlassung Hamburg	
Örman, Altan	01.08.81
Niederlassung Bremen	
Oswald, Josef	17.08.81
KAEFER Isoliertechnik, Wien	
Ozdemir, Soyfettin	16.02.81
Niederlassung Bremen	
Pendzich, Harry	01.04.81
Niederlassung Bremen	
Pietro Paolo, Nicola	14.05.82
Niederlassung Düsseldorf	
Pohle, Jürgen	01.09.81
Niederlassung Düsseldorf	
Popovic, Slobodan	05.10.81
KAEFER Isoliertechnik, Wien	
Puppen, Heiner	01.10.81
Bremen	
Puck, Raimund	01.10.81
Niederlassung Hamburg	
Ramadani, Sejdi	09.02.81
Niederlassung Bremen	
Ränge, Georg	28.04.81
Niederlassung Pflungstadt	
Reiter, Jan	10.09.81
Niederlassung Bremen	
Rogliars, Georges	17.02.81
KAEFER Isolatie N.V.-Isolation S.A.	
Röder, Hans-Jürgen	02.01.81
Niederlassung Bremen	
Ruhnan, Heinz-Georg	13.07.81
Niederlassung Kiel	
Sahanaj, Qazim	14.09.81
Niederlassung Bremen	
Scharf, Thomas	02.03.81
Niederlassung Bremen	
Scherrmann, Vinzenz	30.11.81
Niederlassung München	
Schmidt, Andreas	17.08.81
Niederlassung Bremen	
Schmidtke, Herta	01.11.81
Niederlassung Kiel	
Schmölling, Frank	01.08.81
Niederlassung Berlin	
Schrefel, Herbert	23.02.81
KAEFER Isoliertechnik, Wien	
Schrefel, Rudolf	23.02.81
KAEFER Isoliertechnik, Wien	
Schütte, Peter	01.09.81
Niederlassung Bremen	
Schulz, Herbert	15.06.81
Niederlassung Bremen	
Seekamp, Wilfried	03.03.81
Niederlassung Bremen	
Simon, Hans-Joachim	23.06.81
Niederlassung Bremen	
Staack, Thomas	06.04.81
Niederlassung Bremen	
Stelzig, Holger	11.05.81
Niederlassung Hamburg	
Stielike, Wolfgang	15.01.81
Niederlassung Kiel	
Tasche, Wilhelm	01.01.81
Niederlassung Bremen	
Tempel, Peter	07.09.81
Niederlassung Bremen	
Tietzeck, Werner	04.06.81
Niederlassung Bremen	
Todorovic, Dragisa	06.05.81
Niederlassung Berlin	
Tuncel, Ahmet	29.06.81
Niederlassung Pflungstadt	
Vallot, Harry	02.06.81
Filiale Gelsenkirchen	
Verstricht, Luc	13.12.81
KAEFER Isolatie N.V.-Isolation S.A.	
Vlastica, Mladen	09.04.81
Niederlassung Pflungstadt	
Vöhren, Reimund	21.01.81
Niederlassung Hamburg	
Wagner, Rudolf	01.07.81
Filiale Gelsenkirchen	
Weber, Friedrich	12.11.81
Niederlassung Bremen	
Wende, Jürgen	01.12.81
Niederlassung Hamburg	
Wendelken, Michael	17.08.81
Niederlassung Bremen	
Wirth, Enno	01.07.81
Niederlassung Bremen	
Wohlgemuth, Angelika	01.12.81
Niederlassung Bremen	
Woldt, Bernd	01.08.81
Niederlassung Hannover	
Wolters, Wolfgang	01.09.81
Niederlassung Düsseldorf	
Yigit, Yuesel	19.08.81
Niederlassung Düsseldorf	
Zelock, Jürgen	28.07.81
Niederlassung Hamburg	
Zimmermann, Jens	17.08.81
Filiale Bremerhaven	
Zivanovic, Dragan	18.02.81
Niederlassung München	



Jubilarfeier Hamburg/Kiel

Für die diesjährige Jubilarfeier, an der auch die Jubilare der Niederlassung Kiel teilnahmen, hatte die Niederlassung Hamburg sich wieder etwas Besonderes einfallen lassen. Die Veranstaltung fand statt auf einem Oldtimer mit alter Tradition: der Rickmer Rickmers. Hamburger Originale sorgten für gute Unterhaltung.



Mit Klaus-Otto Haak war in Hamburg zum ersten Mal ein Jubilar vertreten, der auf eine 40jährige Tätigkeit bei KAEFER zurückblicken kann. Herr Haak begann seinen beruflichen Weg als 17jähriger in der Niederlassung Bremen. 1958 wurde er nach Hamburg versetzt, wo er seitdem im Schiffbau als Projektleiter tätig ist. Seit 1972 ist Herr Haak Mitglied unseres Gesamtbetriebsrates.



Hans Georg Knapp 40 Jahre bei KAEFER

Hans Georg Knapp begann am 1. April 1951 in der KAEFER-Niederlassung Bremen eine Ausbildung zum Isolierer, die er am 31. März 1954 erfolgreich abschloß. Im Anschluß daran wurde er von der Abteilung Schiffbau übernommen und auf verschiedenen Baustellen - auch im Ausland - eingesetzt. Nach wenigen Jahren wurde Herr Knapp Obermonteur und übernahm 1976 als Werkpolier Führungsaufgaben im Schiffbaubereich, die er bis heute ausübt.

Seit vielen Jahren ist Herr Knapp im Prüfungsausschuß der Industrieholierer sowie Mitglied im Arbeitssicherheitsausschuß und somit Sicherheitsbeauftragter von KAEFER.

Rolf Dieter Rudnik 40 Jahre bei KAEFER

Die Ausbildung zum Isolierer begann für Rolf Dieter Rudnik am 3. April 1951 in unserer damaligen Filiale Bremerhaven. Seit dem erfolgreichen Abschluß der Ausbildung ist Herr Rudnik als Isolierer für KAEFER tätig. Während seiner 40jährigen Betriebszugehörigkeit war er auf vielen Baustellen im In- und Ausland im Einsatz.

der **Kwert**



Roland Kerwin 25 Jahre bei KAEFER

Für Dipl.-Ing. Roland Kerwin begann die Tätigkeit bei KAEFER im November 1966. Sein erster Tätigkeitsbereich war der Industriebau der Niederlassung Hamburg. Am 1. Januar 1972 erhielt er Handlungsvollmacht und wurde Leiter der Abteilung Industriebau. Im April 1975 erhielt Herr Kerwin Prokura und ist seitdem Leiter unserer Niederlassung München.



Aus der Arbeit des Gesamtbetriebsrates

*Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,*

am 3. Oktober 1990 wurde offiziell besiegelt, was Anfang November 1989 mit der Öffnung der deutsch-deutschen Grenze eingeleitet worden war: die Vereinigung der beiden deutschen Staaten. Die anfängliche Euphorie ist längst der Ernüchterung gewichen. Das Sozial- und Wirtschaftsgefälle zwischen beiden Teilen Deutschlands ist offen zutage getreten und die daraus sich ergebenden Probleme verdecken noch die positiven Aspekte der neuen Situation. Die Folgen der Planwirtschaft im Osten schlagen sich nieder in finanziellen Mehrbelastungen einerseits und in Betriebsstillegungen mit Kündigungen und Entlassungen andererseits.

Wir sind überzeugt davon, daß dieser Zustand nur vorübergehend sein kann und daß wir in relativ kurzer Zeit über den gleichen Standard in allen 16 Bundesländern verfügen werden. Gleicher Standard bedeutet allerdings nicht nur gleicher Lohn und gleiche Sozialleistungen, sondern auch gleiche Produktivität. Um dieses Ziel zu erreichen, wird sicher noch einige Geduld erforderlich sein.

Wir als Gesamtbetriebsrat begrüßen es ganz besonders, daß KAEFER sich seiner sozialen und wirtschaftlichen Verantwortung bewußt war und schon sehr frühzeitig ein umfangreiches Engagement in den neuen Bundesländern eingegangen ist. Viele neue Standorte mit den dazugehörigen Baustellen sind das Ergebnis dieser Bemühungen. Eine stattliche Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an diesen Standorten für KAEFER tätig.

Für die Arbeit des Gesamtbetriebsrates bedeutet dies, daß alle freigestellten Betriebsräte aufgefordert waren und sind, Aufklärungsarbeit zu leisten und unter anderem über unser Betriebsverfassungsgesetz zu infor-

mieren. Wir haben diverse Fahrten in die neuen Bundesländer unternommen, um den dort tätigen Kolleginnen und Kollegen vor Ort das Unternehmen KAEFER aus der Sicht des Betriebsrates vorzustellen und zu vielen Fragen Stellung zu nehmen.

Die Gespräche haben uns gezeigt, daß die Gründung von Betriebsräten an den neuen Standorten gewünscht wurde. Wir, die Kollegen vom Gesamtbetriebsrat, sind gebeten worden, Hilfestellung bei den Betriebsratswahlen zu geben, was wir mit viel Freude an der Sache getan haben. Mittlerweile haben wir an fünf Standorten gewählte Betriebsräte, deren Vorsitzende und Stellvertreter wir Euch im folgenden namentlich vorstellen:

- 1) **Zwenkau/Neugersdorf**
Vorsitzender: Peter Meier
Stellvertreterin: Dorothea Kühn
- 2) **Rostock/Schwerin**
Vorsitzender: Günter Axel
Stellvertreter: Wilfried Weichert
- 3) **Schwedt/Neubrandenburg**
Vorsitzender: Detlef Möller
Stellvertreterin: Eryka Kruszona
- 4) **Magdeburg**
Vorsitzender: Dieter Arndt
Stellvertreterin: Kornelia Karsten
- 5) **BUNA AG**
Vorsitzender: Martin Baatz
Stellvertreter: Bernd Hoffmann

Für die Niederlassung Berlin wurde eine Sonderregelung getroffen. In dem Zweigbüro in Ost-Berlin haben die Kolleginnen und Kollegen eine Betriebsratswahl durchgeführt. Die gewählten Betriebsratsmitglieder wurden in den bestehenden Betriebsrat von West-Berlin entsandt. Damit haben wir nun in Berlin einen zuständigen Betriebsrat.

Mit der Übernahme und Verselbstständigung von ehemaligen LPG's und Betriebsteilen aus Kombinatensowie der Wahl von Betriebsräten sind die

vielfältigen Probleme eines vereinten Deutschland mit zwei vollkommen unterschiedlichen Wirtschaftssystemen nicht zu lösen. Wir haben die dringende Notwendigkeit gesehen, erst einmal die neu gewählten Kolleginnen und Kollegen mit dem Unternehmen KAEFER, dem sie nun angehören, vertraut zu machen. Die Geschäftsleitung hat uns in unserem Bemühen unterstützt. Sie hat an einer Informationsrunde teilgenommen, die in Braunschweig stattfand und zu der wir die jeweiligen Betriebsratsvorsitzenden und ihre Stellvertreter und Stellvertreterinnen aus den fünf neuen Bundesländern eingeladen haben. In dieser Informationsrunde wurde den neuen Kollegen nicht nur das Rüstzeug für ihre Tätigkeit als Betriebsrat vermittelt, sondern sie erhielten auch einen Eindruck, wie Geschäftsleitung, Niederlassungsleitung und Betriebsräte in unserem Unternehmen zusammenarbeiten. An dieser Stelle danken wir unserer Geschäftsleitung, die dieses Treffen ermöglicht hat.

Allen Beteiligten war klar, daß diese Informationsrunde eine sinnvolle Investition in die Zukunft unseres Unternehmens gewesen ist. Wir als Gesamtbetriebsräte in den alten Bundesländern legen großen Wert darauf, daß wir in einem Familienunternehmen vernünftig miteinander umgehen und möchten unsere Kolleginnen und Kollegen in den neuen Bundesländern an unseren guten Erfahrungen teilhaben lassen. Vielleicht wird hierzu in absehbarer Zeit eine weitere Informationsrunde sinnvoll sein, und wir sind überzeugt, daß die Geschäftsleitung uns auch dann wieder unterstützen wird.

Das Miteinander ist wichtige Voraussetzung für ein gutes Betriebsklima im Unternehmen.

DER GESAMTBETRIEBSRAT

.....unsere Meinung!

Wir möchten heute einmal das kommende Jahr aus tarifpolitischer Sicht beleuchten. Unserer Meinung nach werden in den nächsten zwölf Monaten weitreichende tarifliche Entscheidungen anstehen, die insgesamt äußerst schwierig sein werden. Dazu gehören insbesondere folgende Verhandlungspunkte:

Rahmentarife für die gewerblichen und angestellten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit den Schwerpunkten Urlaub und Arbeitszeitverkürzung.

Beim Urlaub bemühen wir uns seit Jahren, daß wir das Niveau anderer Gewerbezweige erreichen. Wir gehen davon aus, daß wir in den kommenden Verhandlungsrunden dem Ziel "30 Tage verfügbarer Urlaub für alle Kolleginnen und Kollegen" näherkommen werden.

Ein anderer wichtiger Punkt wird sicher die weitere Verkürzung der Wochenarbeitszeit im Baugewerbe sein. Andere Wirtschaftszweige sind uns in diesem Punkt einen großen Schritt voraus. Wir denken, daß in diesem Bereich ein weiterer Schritt getan werden muß, obwohl den meisten Kolleginnen und Kollegen wohl der Urlaub mehr am Herzen liegt. Aber mehr Urlaub ist auch eine Form der Arbeitszeitverkürzung. Wir hoffen, daß die Verhandlungen in diesen Bereichen zügig zum Abschluß kommen werden, denn im Februar/März 1991 steht die nächste Lohn- und Gehaltsrunde an.

Durch die Verteuerungen in vielen Bereichen (auch die noch zu erwartenden) sind die Einschätzungen aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sicher anders, als schon jetzt von den Finanzexperten und Politikern mahnend gesehen wird.

Als weiterer Punkt ist nicht zu übersehen, daß eine Angleichung in vielen Tarifbereichen in den neuen Bundesländern erfolgen muß. Viele Tarife, die in den alten Bundesländern Gültigkeit haben, müssen zumindest schrittweise übertragen werden. Dies gilt nicht nur für Löhne und Gehälter, sondern unter anderem auch für die Rahmenbedingungen sowie für die Vermögensbildung.

Im Herbst 1992 wird dann ein weiterer Tarifvertrag anstehen. Der Zusatzvertrag für das Isoliergewerbe wird sicher eine besonders schwierige Lösungsaufgabe sein. Wir sind der Meinung, daß neue Überlegungen und Kompromißbereitschaft auf allen Seiten erforderlich sein werden, um einen Tarifvertrag abzuschließen, der für Gesamtdeutschland, und damit auch für Berlin, Geltung haben wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, aus diesen kurzen Schilderungen könnt Ihr erkennen, daß in den nächsten Monaten eine Vielzahl von tariflichen Problemen auf uns zukommen wird. Wir werden alles aus unserer Sicht Mögliche tun, um gute Lösungen zu erarbeiten und mit den übrigen Tarifvertragsparteien auszuhandeln.

DER GESAMTBETRIEBSRAT

Im Jahre 1991 verstarben aus dem Kreise unserer Mitarbeiter und Rentner

Buseke, Karl Heinz	21.09.91
Niederlassung Hamburg	
Dröse, Klaus	16.01.91
Niederlassung Hamburg	
Fornoff, Helmut	19.01.91
Niederlassung Pfungstadt	
Hennig, Gerhard	01.01.91
Filiale Bielefeld	
Jürgens, Hans	01.01.91
Filiale Bielefeld	
Kaune, Erwin	17.01.91
Niederlassung Bremerhaven	
Poredda, Rudolf	11.06.91
Niederlassung Kiel	
Schlüter, Heinz	09.11.91
Niederlassung Bremen	
Schulte, Udo	17.08.91
Filiale Bielefeld	
Straub, Klaus	15.08.91
Niederlassung Berlin	
Writh, Helfried	14.04.91
Filiale Rostock	
Bruhn, Gisela	28.07.91
Itzigsohn, Herbert	17.11.91
Jark, Marta	09.09.91
König, Artur	16.07.91
König, Ingeborg	12.10.91
Meier, Rita	21.05.91
Möder, Gerhard	02.04.91
Ohlebusch, Arthur	04.09.91
Pein, Carl	09.06.91
Preer, Günther	24.03.91
Schreckenbach, Helmut	26.10.91
Tolj, Vinko	20.05.91
Warnken, Hans-Werner	25.06.91

Geschliffene Steine im Tessin

Das Val Verzasca, ganz im Herzen des Tessin gelegen, ist ein wildromantisches, rauhes Tal, das in den Lago Maggiore entwässert wird. Es ist eine klar umgrenzte Landschaftsindividualität mit außergewöhnlich tiefen Erosionskerben und übersteilen Seitenhängen, gleich einem tiefen V.

Im oberen Teil - nördlich von Brione - weitet sich die Landschaft zu einem breiten Trogtal aus. Dies ist vermutlich auf Gletschereinwirkung und einen prähistorischen Bergsturz zurückzuführen. Zwei Quelltäler, die sich bei Sonogno vereinen, bilden den Beginn der Verzasca.



Einige der Siedlungen kleben förmlich am Hang, wie z. B. Corippo, dessen Häuser aus dem Werkstoff der Umgebung - Gneis und Kastanienholz - aus Bruchsteinmauern ausgeführt und mit schweren Gesteinsplatten bedacht sind. Die Steine stellen auch den einzig wirklichen Reichtum dieses Tales dar. Das kleine, aber typischste Dorf des ganzen Verzascatales bildet eine in sich geschlossene architektonische Einheit und steht heute unter Denkmalschutz.

Der Fluß hat auf kurze Distanz ein starkes Gefälle zu überwinden, und so ist es nicht verwunderlich, daß sich heute in diesem Tal ein Stausee - der Lago Vogorno - mit einer Stauhöhe von über 220 Metern befindet.



Der interessanteste Teil dieser einzigartig geprägten Landschaft befindet sich aber in der unmittelbaren Umgebung des Dorfes Lavertezzo mit seiner aus dem Mittelalter stammenden Doppelbogenbrücke, der "Ponte dei salti", wo farbenprächtige Felsen und Gesteine aus Serizit-Gneisen im

Das Tal - erst im Jahre 1871 durch eine befahrbare Straße erschlossen - ist ein starkes Zeugnis für das unbeugsame und mutige Ringen zwischen der steinigen Welt und einem von der Umgebung abgesonderten Volk, das es trotzdem verstand, sich hier eine Heimat zu schaffen.



Für Wanderer bieten die umliegenden Berge zahlreiche interessante Touren von leicht bis anspruchsvoll, bis auf Höhen über 2.500 m.

Heute allerdings ist das Verzascatal mehr als andere Tessiner Täler von der Abwanderung bedroht. Wollen wir jedoch hoffen, daß es nicht zu sehr entvölkert wird, damit eine Verwilderung dieses einzigartige Naturparadies nicht zerstören kann.

ausgewaschenen Flußbett grandiose Linienführungen und Skulpturen zeigen. Weiter finden sich in Flußwannen immer wieder Rollsteine, die, von unglaublich grünlich-klarem Gewässer umspült, in Drehung versetzt werden und die Rinnen weiter ausfeilen und vertiefen.



Betriebliches Vorschlagswesen

In der Zeit vom 22. September 1990 bis zum 6. November 1991 wurden 16 Vorschläge eingereicht, von denen bisher 6 prämiert wurden. Das bedeutet eine "Trefferquote" von mindestens 37,5 %, denn einige Vorschläge sind noch nicht endgültig bewertet. Dank gilt den Einsendern

- Thomas Busch
- Werner Dierksen-Wellbrock
- Karl Dinter
- Hermann Dworschak
- Peter Kalina
- Bernard Mielcarek
- Jens Rönne
- Carsten Schipke
- Frank Siebrecht
- Harry Struwe
- Constantinus Tsiaprazis
- Joachim Weigand

Für die folgenden Vorschläge gab es Prämien (die Auflistung enthält auch prämierte Vorschläge, die zurückgestellt waren):

- ☉ Einrichtung eines gesonderten Postfaches für die Niederlassung Bremen zur Vereinfachung des Postweges **DM 200,—**
- ☉ Zollstock mit umgedrehter Skalierung **DM 200,—**
- ☉ Montagefreundliche Befestigung von Schalldämmkassetten am Ständerwerk **DM 350,—**
- ☉ Vorschlag zur Verwendung vorgeprägter Stahlprofile an Schallhauben **DM 200,—**

- ☉ Vorrichtung für das genaue Einschweißen von Pulsluftdüsen für Pulsfilter **DM 350,—**
- ☉ Vorschlag zur Verbesserung des Arbeitsablaufes beim Schneiden von Verkleidungsblechen an schalldämmten Containern **DM 200,—**
- ☉ Vorschlag zur Verbesserung des Arbeitsablaufes bei der Verarbeitung von mehreren Schallcontainern **DM 200,—**
- ☉ Vereinfachung an einer Einhausung **DM 500,—**

Daraus ergibt sich eine Durchschnittsprämie von **DM 275,—** je prämierten Vorschlag.

In eigener Sache

Der bisherige Beauftragte für das Betriebliche Vorschlagswesen, Herr Karl-Rudolf Friese, wird sein Amt mit Wirkung vom 1. Januar 1992 an Herrn Klaus-Dieter Heims, langjähriger Mitarbeiter der Zentrale Technik, abgeben. Wir wünschen Herrn Heims für diese Tätigkeit viel Erfolg und vor allem viele Vorschläge.

Wir wünschen dem Betrieblichen Vorschlagswesen, daß sich im nächsten Jahr auch unsere Mitarbeiter aus den neuen Bundesländern mit Vorschlägen beteiligen werden. Außerdem würden wir uns freuen, wenn auch unsere Mitarbeiterinnen mehr Vorschläge einreichen würden.

Bitte senden Sie Ihre Vorschläge auf unserem Formblatt oder formlos an den Beauftragten für das Betriebliche Vorschlagswesen, Zentrale Technik. Ihr Betriebsrat hilft Ihnen gern bei der Formulierung.



Fußballmannschaft Bremerhaven
Die 1991 gegründete Betriebsfußballmannschaft der Niederlassung Bremerhaven erlangte auf

Anhieb in ihrer Gruppe die Meisterschaft und damit verbunden den Aufstieg in die nächst höhere Klasse.

